

Der frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt 1936 RM. 4.— und ist bis 1. April
letz. 1. Juli 1936 beim Postfachkonto Nürnberg 30 804 bei Hauptgeschäfts-
stelle Würzburg zu überreichen. Wo eine Ortsgruppe besteht, wird der
Bundesbeitrag durch diese eingezogen. Nach 1.8. der Ausgaben müssen
Anmeldungen für das kommende Jahr bis spätestens zum 30. September
des laufenden Jahres betätigt sein. Nichtabmeldung gilt als stillschweigende
Beitragnahme der Mitgliedschaft. — Alle literarischen Beiträge für die
Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fries, Würzburg,
Humboldtstraße 24/1, zu senden. Die Rückführung von unange-
nommenen Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgeld beigefügt wird.



Nr. 1/2

1936

Zum Neuen Jahr!

Von Anton Fries.

Ein Jahr ist vorüber, wieder eines von den vielen, die das Meer der
Ewigkeit ausmachen. Ist es nicht, als ob das letzte Jahr rascher vorüber
gerauscht wäre als die früheren? Oder scheint es nur so, da es so reich
war an denkwürdigem Geschehen? Uns allen haftet ein Tag im Gedäch-
tnis für ewige Zeiten: der 16. März, da in Berlin zum erstenmal wieder
eine stolze Wehrmacht durch die Straßen marschierte. Aus langer Schande
Racht hat uns die kühne Tat unseres Führers erlöst, hat uns die Freiheit
wiedergegeben. Dessen wollen wir an erster Stelle gedenken.

Das Bundesleben hat vielerorts eine recht erfreuliche Entwicklung
gezeigt. Manch warmer Heimatfreund fand den Weg zu uns und füllte
so die Lücken wieder aus, die der Tod oder auch Teilnahmslosigkeit in
unsere Reihen getragen hat. Alle jene neuen Freunde heißen wir herz-
lich willkommen; wir freuen uns, daß fränkisches Land und Volk an
ihnen neue und warmherzige Verteidiger und Wächter gefunden haben.
Die Toten des Jahres beklagen wir; ihr Andenken wird uns heilig sein
ob ihrer Treue zu Land und Volk. Schmerzlich müssen wir bedauern, daß
ehemalige Freunde uns den Rücken lehrten. In schablonenhafter Weise
haben sie eben mit anderen Vereinen auch den Frankenbund von der Liste
gestrichen, weil sie „es halt nicht mehr leisten können“. Wir geben trotz
allem die Hoffnung nicht auf, daß auch sie eines Tages wieder zu uns
zurückkehren.

Wir anderen aber wollen uns so fester und inniger dem Bund die
Treue halten, wollen weiterarbeiten an der Kenntnis und Pflege fränkischen
Landes und Volkes. Es gibt ja für uns erdgebundene Menschen auf dieser
Welt nichts Schöneres und Heiligeres als unser Volk, mit dem wir gleichen
Blutes sind, als der Boden, der uns trägt und nährt, den zu verteidigen
uns nicht lästige Pflicht, sondern Herzenssache ist. Seien wir eingedenk
der großen Taten unserer Ahnen, dann werden wir ihrer würdig sein.

Wir bewussten Franken empfinden es mit dankbarer Freude, daß unser Führer auf dem Reichsparteitag der Freiheit mit der ganzen Wucht seiner Persönlichkeit die ungerechten Schmähungen gegen den größten Sohn Frankens zurückgewiesen, daß er dem ersten Gründer des Frankenteiches, Karl dem Großen, die Ehre wieder gegeben hat. Es war dies eine Tat des Führers, deren wir mit besonderem Stolz gedenken.

Das Jahr 1936 möge einen guten Verlauf nehmen für die Entwicklung des Bundes! Als besondere Gabe wird es uns ein gedrucktes Mitgliederverzeichnis bringen. Deshalb darf niemand versäumen, die im Dezemberheft liegende Karte auszufüllen und einzusenden. Desgleichen möge niemand vergessen die im letzten Jahre empfangene Zeitschrift zu bezahlen und den Bundesbeitrag, wenn noch nicht geschehen, möglichst bald zu überweisen. Am Pfingsten werden wir uns zum großen Bundesstag in Würzburg treffen, sowie im August zur Sommerwanderung ins Altmühltal. Wichten wir unsere Reisepläne zeitig darnach ein, daß wir an diesen beiden bedeutenden Veranstaltungen des Jahres in möglichst großer Zahl teilnehmen können.

So wollen wir mit Vertrauen in das neue Jahr eintreten zu neuer Arbeit für unser schönes Franken, für unser geliebtes Deutschland.



Wildenberg – Munjalwäſche.

Von R. Emmerich.

Schon sind wieder 30 Monate dahin seit des Frankenbundes herrlicher Sommerfahrt in den Odenwald. „Wir genoßen Burgenromantik des späteren Mittelalters, vor allem durch die unbeschreibliche Morgenstimmung, die uns auf der Wildenberg umfing, inmitten von erhabenem Getrümmer, von riesenhaften Bäumen . . .“ Ichrieb damals unser Bundesführer begeistert in seinem Bildbld (Heft 8/9/10 unserer Zeitschrift 1933). Die Wünsche, die ich im Beiwort dazu und zuvor als Nachruf im „Boten vom Untermain“ (Wildenberger Tagblatt) und auch früher schon hier und da bescheiden geäußert, haben wider Erwarten rasch Gehör gefunden. — „Und neues Leben blüht aus den Ruinen!“

In Zeitungen und Zeitschriften erscholl der Ruf weiter und Lobpreis wurde dem ehrwürdigen Bauwerk jetzt sogar in Büchern, wie in dem umstrittenen „Wildenberg, die Gralsburg im Odenwald“ von Hans Kunis, verlegt bei Moritz Schäfer, Leipzig 1935, mit zahlreichen und guten Lichtbildaufnahmen, und dem erst jüngst erschienenen „Burg Wildenberg, die Gralsburg im Odenwald“, herausgegeben von Dr. Fritz Droop, Amorbach, im Wildenbergverlag daselbst 1936. Als Mitarbeiter erscheinen hier Univ.-Prof. Geheimrat Dr. Friedrich Panzer mit „Wer war Wolfram von Eschenbach?“, Oberarchivar Dr. Krebs mit „Zur Geschichte der Burg Wildenberg“, Dr. Walther Hoyer mit „Bau- und Kunstgeschichte der Burg“ und Domänenrat Walter mit „Die Burg in der Volksſage“. Umrahmt sind diese Abhandlungen von des Herausgebers Beiträgen „Die Burg im Walde. Was sagt uns Wildenberg?“ und „Die nahe Stadt. Ein Streifzug durch Amorbach“ und geschmückt mit Federzeichnungen von E. Hartmann, Müllenberg.

Sogar ein „Wolfram von Eschenbach-Bund E. V.“ mit dem Bundesſitz zu Amorbach i. Odenwald hat sich unter dem Ehrenvorſitz E. D. des Fürsten Emich zu Leiningen gegründet und wirbt in geschickter Weise für die Durchführung des gewaltigen Planes. Er bezeichnet als „besondere Aufgabe des Bundes die Erhaltung der Burg Wildenberg, wo Wolfram Teile seines „Parzival“ dichtete, und die Ausgestaltung dieser Burgruine zur nationalen Weihestätte zum Gedächtnis an diesen großen Dichter“. Als jährlicher Mitgliedsbeitrag für Einzelpersonen wurden RM. 3.— festgesetzt, während den Beitrag für Körperschaften der Führer des Bundes bestimmt. Heute ist Bundesvorſitzender der Gauleiter von Raintranken, Dr. Otto Hellmuth, der übrigens auch familiengeschichtlich mit Amorbach verbunden ist.

In Heft 11 vom November 1935 der amtlichen Verkehrszeitschrift Raintranken, des Organs des Speſſartbundes, berichtet Dr. August Diehl in einem Aufsatz, betitelt „Die Gralsburg in Raintranken. Eine Wolfram von Eschenbach-Feier auf Schloß Wildenberg“, u. a. mit begeisterten Worten von einer vorbildlichen Weifestunde, die dort in Anwesenheit des Gauleiters und des Fürsten Leiningen vom Bund deutscher Mädchen abgehalten wurde und so „den festlichen Anfang setzte für all die Freude und Erhebung, welche deutsche Jugend an diesem lohnenden Wandertage hinstufig finden wird.“

Wägen die trefflichen Schlußworte des Gauleiters, es sollten „aus den Stätten des Lebens und Wirkens unserer großen Deutschen durch